

Nachdenken über den Geber und die Gabe des Abendmahls

(Text für eine Jugendabendmahlsfeier: Von mehreren Sprechern zu lesen)

1. Wenn wir Abendmahl miteinander feiern, dann denken wir – wie die Christen der ersten Gemeinden – an die kommende Welt. In ihr wird Gott die Mitte von allem sein, und darum werden alle Menschen geschwisterlich mit einander leben. Das Leben wird für alle Menschen eine Freude sein.
2. Wir geben die Hoffnung auf diese neue Welt Gottes nicht auf, weil
 - Gott sie will und sie darum auch möglich ist, und
 - weil einer den Anfang gemacht hat: Jesus.Seitdem wissen wir: Gerechtigkeit ist möglich! Frieden ist möglich! Liebe ist durchführbar. Die von Jesus gelebte Brüderlichkeit ist das Kennzeichen der neuen Welt.
3. Seitdem gibt es Menschen, die Jesus folgen und seine Lebensweise übernehmen. Nicht nur an ihren Worten, vor allem an dem, was sie tun, sind sie erkennbar: Sie stiften Frieden, schaffen Gerechtigkeit nach Gottes Willen und denken nicht habgierig an ihren eigenen Vorteil.
4. Jeder von uns weiß, wie es in unserer Welt aussieht: Kriege werden geführt – angeblich im Namen Gottes, Rüstungsprogramme schaffen der Rüstungsindustrie enorme Gewinne, täglich verhungern etwa 100 000 Menschen oder sterben an fehlendem Trinkwasser, Hunderte Millionen wissen nicht, wie sie morgen leben sollen, Ungerechtigkeit erleiden Kindersklaven, Unterdrückte und Armgemachte, Hass und Gleichgültigkeit vergiften die menschliche Gemeinschaft, Misstrauen und Angst bestimmen das Zusammenleben von Menschen und Völkern. Das alles sind Kennzeichen der alten Welt.
5. Jesus Christus hat mit dem allen nichts gemeinsam. Sein Programm ist Geschwisterlichkeit, einander helfen, Gerechtigkeit und Frieden nach Gottes Willen. Er hat den Anfang gemacht anders als andere zu leben. Und es gibt Menschen, die ihm folgen – auch heute, auch unter uns. Darum geben wir die Hoffnung nicht auf.
6. In dieser Abendmahlsfeier, zu der uns Jesus Christus eingeladen hat, erleben wir ein kleines aber wirkliches Teilstück der neuen Welt. Das geschieht so:
7. An diesem Tisch hört die Ungerechtigkeit auf. Keiner wird übersehen, keiner wird benachteiligt. Zum Zeichen dafür wird das Brot in gleiche Teile geteilt.
8. An diesem Tisch hören Streit und Unfrieden auf. Als Gäste unseres Bruder Jesus werden wir unter einander zu Geschwistern und Freunden gemacht. Zum Zeichen dafür trinken wir aus einem Becher.
9. An diesem Tisch bestimmt allein Gott. Zum Zeichen dafür liegt die aufgeschlagene Bibel in unserer Mitte.
10. So erleben wir mitten in einer anders gearteten Welt zeichenhaft die neue Welt Gottes. Wir nehmen an ihr teil, wenn wir an diesem Tisch zusammen kommen. Unsere Hoffnung bekommt hier neue Nahrung:
 - Gerechtigkeit und Friede werden keine leeren Worte mehr sein.
 - Gerechtigkeit und Friede sind möglich, wenn und wo immer Gottes Wille geschieht.
 - Geschwisterlichkeit und Freundschaft sind schon heute Kennzeichen aller, die zu Gottes neuer Welt gehören.